

Wenigstens kurz sei in diesem Zusammenhange noch darauf hingewiesen, daß angesichts der rasch gestiegenen Erdölförderung (namentlich in einigen Revieren Amerikas) die alten Konkurrenzkämpfe auf allen Märkten erneut aufflammen, daß also um so offener die Frage des Sowjetnaphtas zum wesentlichen Teile nur eine Kulisse darstellt, hinter der sich das Ringen der großen Weltkonzerne auf dem Weltmarkte abspielt. Ein Blick in die Petroleumfachpresse zeigt den Umfang und die akute Situation dieses Kampfes.

Aber unabhängig von den Petroleumfragen bietet die ganze Angelegenheit noch besonderes Interesse als Symptom dafür, daß das zum

Krieg treibende England der Konservativen auf erhebliche Schwierigkeiten bei der Herstellung einer lückenlosen Front stößt und daß Amerikas Wirtschaftsbeziehungen zur UdSSR wachsen.

Die Ölverträge sind nicht das einzige Zeichen für dieses Wachstum. Hierher gehört der Ausbau der Manganerzkonzession Harrimans, die Teilnahme der Amerikaner an großen Bauten in der UdSSR, zahlreiche Besuche von Ingenieurkommissionen und prominenten Wirtschaftlern, die steigende Mitgliederzahl der amerikanisch-sowjetrussischen Handelskammer in New York und viele andere Erscheinungen.

DIE DRITTE GUTE ERNTE DER SOWJETUNION

Die beiden guten Ernten der Jahre 1925 und 1926 haben in erheblichem Maße zu der wirtschaftlichen Erstarkung der Sowjetunion, zur Erreichung des Vorkriegsniveaus auf allen wichtigen Wirtschaftsgebieten beigetragen.

Auch die Arbeit des neuen, am 1. Oktober beginnenden Wirtschaftsjahres vermag sich, wie nunmehr aus den vorliegenden Berichten erkannt werden kann, auf eine gute Mittelernte zu stützen. Bis vor wenigen Wochen bestand trotz günstigen Saatenstandes noch keine Gewißheit, wie das Ernteresultat ausfallen würde; es bestand die Gefahr, daß die in einigen größeren Bezirken bestehende Trockenheit bei längerem Anhalten größere Schädigungen hervorrufen würde. Es traten jedoch noch rechtzeitig Niederschläge ein, so daß auch in den weniger günstig abschneidenden Gebieten hinreichende Ernteresultate erzielt wurden.

Die Ernte wird nicht ganz an das Vorjahresresultat heranreichen. Bei Körnerfrüchten wird ein Minus gegenüber Herbst 1926 zu verzeichnen sein, das bis zu einer oberen Grenze von 5 % geschätzt wird. Auch in diesem Falle bleibt das Resultat durchaus im Rahmen der guten Mittelernte, sichert die innere Versorgung, die Vermehrung der Getreidereserven und die Bereitstellung eines entsprechenden Exportfonds.

Von sehr weittragender Bedeutung ist die Tatsache, daß die technischen Kulturen (vor allem Zuckerrüben, Baumwolle, Flachs, Hanf usw.) auf Grund gesteigerter Ertragsfähigkeit und größerer Anbauflächen eine höhere Ernte als im Vorjahre aufzuweisen haben.

Nach dem Kriege und Bürgerkriege hatte sich der Anbau der technischen Kulturen angesichts des dringenden Bedarfs zunächst sehr rasch entwickelt, war dann aber nach ungefährrer Erreichung des Vorkriegsniveaus plötzlich im Frühjahr 1926 entweder stabil geblieben oder teilweise etwas zurückgegangen. Zurückzuführen war dies auf die sinkende Rentabilität der technischen Kulturen, hervorgerufen durch die hohen Getreidepreise während der Periode Herbst 1925 bis Frühsommer 1926, eine Erscheinung, die die Getreideäquivalente für Flachs und andere Kulturen zum Nachteil der diese Kulturen anbauenden Bauernwirtschaften allzu stark senkte.

Inzwischen hat auch die neue Getreideaufkauftkampagne begonnen, die man vom 1. Juli ab rechnet. Die Resultate sind recht günstig und übertreffen die der gleichen Periode des Vorjahrs bisher um mehr als 15 %. Durch die sog. Hauptbeschaffungsorganisationen wurden beschafft:

Juli 1927	231 862 t
1.—15. August 1927	308 201 t
	<u>540 063 t</u>

Die Ziffer für das Vorjahr ist im gleichen Zeitraum 480 042 Tonnen. Die Aufkäufer berichten, daß die Qualität der von den Bauern auf den Markt gebrachten Ware als außerordentlich gut und als besser als im Vorjahre zu bezeichnen ist.

In den Schwarzmeerhäfen hat inzwischen die Verladung von Getreide nach dem Ausland begonnen.